



Die Kotesch-Gerberei. Einige Meter von der alten Gerberei entfernt entfaltet sich das moderne Diekirch

Photos Kaemmerer

Bis weit über die Grenzen hinaus aber ist Diekirch bekannt als Wiege des Luxemburgischen Tourismus. Dem Hotelier Heck ist es zu verdanken, daß man sich auf die Möglichkeit einer rationellen touristischen Ausbeutung unserer Landschaften besann. Seine Stadt Diekirch hat ihm ein Denkmal gesetzt. Die Tausende und Abertausende von Touristen aber, die jahraus jahrein in Diekirch passieren und die Stadt gewöhnlich als Standquartier benutzen, zeugen davon, daß er richtig voraussah.

Könnte man sich eine besser gelegene Ortschaft denken, die es erlaubt, alle Gegenden des Landes mit Bahn sowohl als mit Auto zu erreichen? Und dann die nähere Umgebung! Der Kanton Diekirch weist einige der interessantesten Punkte des Landes auf. Abgesehen davon, daß ab Ettelbrück die Sauer befahrbar wird, was die Paddler in Massen anzuziehen weiß, ist es von Diekirch her nur ein Sprung bis ins Müllertal, und mitten im Kanton beginnen die Ausläufer der Ardennen. Eine Kleinbahn fährt nach Vianden. Bis unter das Burscheider Schloß führt die Eisenbahnstrecke Luxemburg-Lüttich, die man von Diekirch her leicht erreicht. Und zum Schloß Brandenburg gelangt man schon ohne besondere Anstrengung zu Fuß. Wer sich für geologische Fragen interessiert, wird von Closdelt her den Bördener Hals studieren. Und wer idyllische Ecken liebt, der wird das pfadlose Bleestal durchwandern oder das schmale Tal der Schlinder, an das unser National-epos "Renert" unlösbar verknüpft ist. Um das Burscheider Schloß ducken sich nun Wochenendhäuser und das Burschter Wog ist zu einem Dorado aller Wasserfreunde geworden. Die Herren von Burscheid, die schon im 12. Jahrhundert eine hohe Stellung am Hofe in Luxemburg bekleideten und die überhaupt aus ihrem Geschlechte dem Lande eine ganze Reihe von bedeutenden Persönlichkeiten bis ins 16. Jahrhundert hinein gaben, hätten sich das bestimmt nicht träumen lassen. Das Haus Metternich allerdings, das ihnen folgte, betrachtete die Burg schon mehr als Ferienaufenthalt, was die Franzosen nicht hinderte, es 1686 zu zerstören. Worauf es nicht wieder aufgebaut wurde und ganz allmählich weiter verfiel, bis sich der Staat seiner in den letzten Jahren annahm und mit einer teilweisen

Restauration begonnen wurde. Auch Brandenburg wurde dieser Jahre restauriert. Von einem Sprößling des Hauses Vianden im 12. Jahrhundert erbaut, erlebte es eine ziemlich ruhige Geschichte, wurde gleichfalls 1688 zerstört und war seither nicht mehr bewohnt. Da es an keiner der großen Landstraßen liegt, wird es weniger besichtigt als die Burgen von Vianden, von Burscheid und von Befort, doch

von der Höhenstraße am Kippenhof hat jeder Reisende es wohl schon bemerkt.

Auch südlich der Sauer gab es ein Schloß, Folkendingen. Heute besteht Folkendingen noch aus drei oder vier Häusern, einer Schule und einer Kapelle, über deren Altar ein großes Bild hängt, das verschwundene Schloß zeigend. Erhalten ist hingegen noch Schloß Birtringen, gegenüber Schieren, in dessen Park wohl

Inneres
der alten Kirche



Photo Edm. Hansen